





Mehr als eine Spur im Schnee

**Freestyle-Rider Sigi Innauer,
auch abseits der Pisten ein
„wilder Hund“, schwingt
mit seinem Sohn Marlon
durch die Skigebiete des
Bregenzerwaldes**

Sigi Innauer war Freestyler, Stuntman für Roger Moore in einem James-Bond-Film und ist nun Clubbetreiber, Stargastronom und Familienmensch. Das Skifahren schätzt er als gesunden Ausgleich und als Spaß mit seinen Kindern

👤 **Spitzensportler**, Clubbetreiber, Stuntman, Familienmensch – Sigi Innauer hat schon vieles ausprobiert und vieles erlebt. Auch im etwas „reiferen“ Alter ist der aus Bezau Stammende kein bisschen leise. Im Gegenteil: Zwischen seinem Restaurant, seinem Club und den regelmäßigen Familienkiausflügen scheinen seine Tage etwa 26 Stunden zu haben.

Aufgewachsen auf rund 1.200 Meter Seehöhe am Bezauer Sonderdach, wurde dem jungen Sigi sozusagen schon in die Wiege gelegt, was sein Leben entscheidend mitprägen sollte: Gastronomie, Natur und Skisport. An schulfreien Nachmittagen streunte er am liebsten mit seinem kleinen Bruder Toni im Wald umher, im Winter war

das Skifahren die wichtigste Beschäftigung. Keine Abfahrt war zu steil, kein Sprung zu weit und kein Pulverschnee zu tief.

Schon mit sieben Jahren bestritt er sein erstes Skirennen. Viele weitere sollten folgen. Bereits in früherer Jugend wurde er Landesmeister und belegte bei Staatsmeisterschaften zweimal den dritten Platz. Offensichtlich mit Talent ausgestattet, entschied sich der junge Athlet für eine Ausbildung am Skigymnasium in Stams. Dann aber, von etlichen Verletzungen gebeutelt, brach er vorzeitig ab, um in seinem Heimatort eine Kochlehre zu absolvieren.

Auch während anstrengender Jahre in der Gastronomie ließ ihn die Leidenschaft für den Skisport nicht los. Möglichst jede freie Minute verbrachte er auf den Pisten und Liften, die in den Siebzigerjahren aus dem Boden gestampft wurden. Vom Hirschberg in Bizau über die neue Gondelbahn in Mellau bis nach Schrócken und Warth, Sigi Innauer kannte sie alle und war überall unterwegs. „Besonders angetan hat es mir aber Damüls“, sagt er heute. „Dort habe ich sehr viel trainiert.“ Während seiner



Marlon auf den Spuren seines Vaters auf der Piste



Skilehrer Ausbildung kam er schließlich zum Buckelpisten- und Trickskifahren. Oder wie es heute heißt: Freestyle.

Als professioneller Freestyle-Skier wurde Sigi Europameister auf der Buckelpiste, gewann etliche Weltcuprennen und kam in der Welt herum. Denn nicht nur in der Schweiz, in Frankreich oder Italien, sondern auch in Nordamerika machte die Freestyle-Tour Station. Natürlich wurde, wie es sich für richtige Freestyler gehört, neben dem Skifahren auch ordentlich gefeiert. Die Eindrücke während seiner Zeit im Trickskizirkus ließen im jungen Sigi Innauer den Wunsch wachsen, einen Nachtclub zu eröffnen – gewissermaßen, um ein bisschen Freestyle-Feeling in die Bregenzerwälder Provinz



Vater und Sohn gehen mindestens dreimal pro Woche Skifahren und immer in ein anderes Gebiet im Bregenzerwald

Tipp:
Die 3 großen Skigebiete

Warth-Schröcken SKI Arlberg

Das hochgelegene und dementsprechend schneesichere Skigebiet ist bei Pistenfahrern ebenso beliebt wie bei Variantenskifahrern und Skitourengehern. Mit dem „Auenfeldjet“ gelangen Skifahrer nach Lech Zürs am Arlberg. Seit Dezember 2016 ein zusätzliches Plus, denn dank neuer Bahnen sind nun alle Skigebiete am Arlberg verbunden. Skifahrer gelangen somit von Warth-Schröcken über Lech Zürs nach Stuben und nach St. Anton. Bei den Lifttickets haben Gäste in Warth-Schröcken die Wahl: Es gibt den Skipass für Warth-Schröcken, den 3-Täler-Skipass für die Regionen Bregenzerwald, Großes Walsertal und Lechtal sowie den Ski Arlberg Skipass. Inhaber von 3-Täler-Skipässen können zudem für einzelne Tage ein ermäßigtes Ski-Arlberg Skiticket erwerben.
www.warth-schroecken.at

Damüls-Mellau

Das weitläufige Skigebiet, vom weltweit größten Testportal (www.skiresort.de) als „Top-Skigebiet“ bewertet, ist von zwei Orten aus zugänglich. Mellau liegt im Tal, Damüls auf 1.432 Metern. Skifahrer schätzen das beeindruckende Panorama und die schier endlosen Skihänge in einer guten Kombination aus sonnenbeschienenen Südhängen und schneesicheren Nordhängen. Die Schneesicherheit von Damüls ist seit 2005 mit dem Titel „schneereichstes ständig bewohntes Dorf der Welt“ bestätigt. Bekannt ist der Ort auch dafür, dass die Pisten direkt vor der Haustüre beginnen. Snowboarder vergnügen sich im abwechslungsreichen Burton-Snowpark in Damüls. In der Bergstation der Mellaubahn ist ein betreuter Gästekindergarten untergebracht.
www.damuels-mellau.at

Diedamskopf Au-Schopperrau

Der Diedamskopf in Au-Schopperrau ist bekannt für das prachtvolle Bergpanorama, die innovative Schneesportschule mit Kindererlebnisland und die guten Angebote für Snowboarder. In der Nähe der Bergstation erstreckt sich der Diedamspark, täglich betreut und professionell gewartet von QParks. Auf dem Gelände finden Snowboarder und Freeskier aller Könnertufen passende Rails, Boxes und Kicker. Das Angebot wird laufend erweitert. NEU seit letztem Winter sind eine Funslope mit Tunnel, Steilkurven, Wellen und Sprüngen sowie eine Skimovie-Strecke, an der jeder sein persönliches Renn-Video aufnehmen und auf www.skiline.cc anschauen und herunterladen kann.
www.diedamskopf.at



zu bringen. Doch bevor er diese Idee verwirklichen konnte, wäre er fast Stuntman geworden.

Genau gesagt, war er tatsächlich als Stuntman tätig. Zwar nur kurz, aber dafür richtig: Als skifahrendes Double von Roger Moore ist Sigi Innauer im James-Bond-Film „Im Angesicht des Todes“ aus dem Jahr 1985 zu sehen. Ein Freestyler-Kollege, der diese Art von Arbeit schon öfter gemacht hatte, hatte ihn weiterempfohlen. Der bekannte Skifilmer Willy Bogner leitete die Aufnahmen. Seine Stuntman-Karriere währte nur kurz: „Es wäre schon lässig gewesen. Auch der Verdienst war gut, doch

Tipp:
3-Täler-Skipass

Wer mehr als 2,5 Tage im Bregenzerwald Ski fährt, ist mit dem 3-Täler-Skipass abwechslungsreich unterwegs. Der 3-Täler-Skipass gilt für alle Skigebiete im Bregenzerwald sowie in den Nachbarregionen Großes Walsertal, Balderschwang und im Tiroler Lechtal. Außerdem kann man mit dem Skipass die Skibusse benutzen, die die einzelnen Skigebiete miteinander verbinden. Inhaber des 3-Täler-Passes können gegen einen Aufpreis nach Lech Zürs am Arlberg und somit im Ski Arlberg-Gebiet fahren.
www.3taeler.at

Jobsicherheit schlicht und einfach nicht gegeben.“ Sigi hätte Ski- und Sportparts bevorzugt: „Ständig Unfälle zu simulieren oder mich anzuzünden und solche Sachen, das wollte ich nicht. Das konnten andere besser. Außerdem waren die Vorverträge fürs ‚Vakanz‘ schon unterschrieben und die James-Bond-Gage konnte ich sofort investieren.“

Vakanz. Stimmt, da war doch was: Ach ja, der Club. 1984, quasi direkt im Anschluss an die Dreharbeiten zum Bond-Film, war es so weit. In Bezaun öffnete die Bar Vakanz. Damit fiel auch der Startschuss für Sigi Innauers Karriere als Clubbetreiber und Stargastronom. Der Skisport sollte für einige Jahre in den Hintergrund rücken.

Im Vakanz traf sich ein besonderes Publikum. Die, die dort gewesen sind, erzählen heute noch davon. Jene, die nicht dort waren, wünschen sich, sie wären dabei gewesen. Das Vakanz wurde zum Anziehungspunkt für Künstler, Kulturschaffende und Alternative aus der Talschaft und darüber hinaus. Sigi Innauer bezeichnet es als ein „Atelier der jungen Wilden“, ein Gegenpol zum ohnehin spärlich vorhandenen, Après-Ski-lastigen

Mainstream-Nachtleben im restlichen Bregenzerwald. Nicht nur die Gäste waren anders, auch die Musik war mehr als speziell. „Hin und wieder lief sogar Miles Davis um zwei Uhr in der Früh“, erinnert sich der Betreiber heute mit einem Lächeln.

Mitte der Neunzigerjahre managte Sigi Innauer dann den Club Kiew in Röthis. Dieser wurde vor allem durch ein außergewöhnliches Live-Musikprogramm bekannt. Sogar Falco trat dort auf. 1997 schließlich gründete er mit dem „Innauer“ in der Tiefgarage des Dornbirner Stadtmarktes den ersten House-Club in Vorarlberg. Seit 2009 wird es als Restaurant und Bar geführt, seit 2014 heißt der Club im Keller wieder „Vakanz“. Drei Jahrzehnte später schließt sich also der Kreis.

Wenn man Sigi Innauer von seinem Leben und seinen Projekten reden hört, könnte man meinen, dass sein Tag nicht nur die 24 Stunden hat, die für den Rest der Welt gelten. Seine Tage scheinen eher 26 Stunden zu dauern. Denn neben Club, Bar und Restaurant ist er auch ein ausgesprochener Familienmensch. Die beiden Söhne aus erster Ehe sind mittlerweile erwachsen, aber mit seinen beiden Kindern aus



der neuen Beziehung verbringt Sigi jede freie Minute. Im Winter natürlich auf der Skipiste, denn der siebenjährige Marlon und die dreijährige Dalia sind begeisterte Skifahrer. Auch Mama Jasmin ist dabei, wann immer sie kann. „Mindestens dreimal die Woche gehen wir auf die Piste“, erzählt der stolze Papa, „lieber noch öfter und auf keinen Fall immer ins selbe Skigebiet.“

Klar, Abwechslung muss schon sein. Das ist auch gar kein Problem, denn der Bregenzerwald hat einiges zu bieten. Das Skigebiet am Bödele liegt quasi vor der Haustür. Auch auf der Schetteregg oder in Mellau fahren die Innauers gern. „Wenn der Frühling kommt, sind wir eher Richtung taleinwärts unterwegs“, erläutert der Skipapi mit Hinblick auf die Schneelage. Schneesicherheit bis Ostern? Kein Problem: Willkommen am Salober.

Dass die Kinder gerne draußen sind, bringt mehrere Vorteile mit sich. Einer davon ist die Tatsache, dass der Skisport wieder einen größeren Stellenwert in Sigi Innauers Leben einnimmt. „Der Sport und die frische Luft tun mir gut“, sagt er. „Vor allem in meiner Branche ist es wichtig, dass man auf seinen Körper achtet. Die Bewegung in

der Natur hilft mir dabei.“ Und Sigi ist in tadelloser Form. Das sieht man ihm nicht nur an, er beweist es auch nicht zuletzt sich selbst regelmäßig: Beim „Weißen Ring“ in Lech, dem längsten Skirennen der Welt, überwand er letzten Januar neben 1.000 anderen Teilnehmern die 22 Pistenkilometer und 5.500 Höhenmeter in nur etwas mehr als einer Dreiviertelstunde und belegte in seiner Klasse den 2. Platz. So ernst wie früher nimmt Sigi die Rennsituation aber heute nicht mehr: „Ich muss nicht mehr Kopf und Kragen riskieren und voll ans Limit gehen. Viel wichtiger sind die Leute, die man trifft, und der Spaß am Skifahren.“

Wichtiger als jedes Rennen ist auch der Skispaß mit seinen Kindern. Wenn Sigi Innauer nicht seine Restaurantgäste betreut, ist er am liebsten mit seiner Familie auf den Pisten des Bregenzerwalds oder anderswo in Vorarlberg unterwegs. Meistens gehören sie zu den Letzten, die noch am Berg sind. Denn bevor Marlon und Dalia nicht mit eigenen Augen gesehen haben, dass der Lift stehen bleibt, sind sie nur schwer zum Heimgehen zu überreden. **Bartholomäus Natter**



Olympiasieger im Skispringen, Sportexperte und Unternehmer (www.innauerfacts.at) – Toni Innauer aus dem Bregenzerwald

Vorspiel auf dem Wachstumstisch

Unser Wachstumstisch steht auf der Terrasse. In der Längsachse des eingespannten und frisch gefeilteten Skis glitzern die Stubai Alpen. Den Blick vom Bügeleisen leicht anhebend, sehe ich links den Gipfel des Patscherkofels und rechts die Nordkette. Die aufgeregten Stimmen von Oliver Polzer und Armin Assinger dringen durch den offenen Spalt der Balkontüre. Die Berge flimmern in der aufsteigenden Hitze und es riecht nach Skiwachs.

Ich freue mich auf den Bregenzerwald, wo wir uns heute Abend mit Ski-Freunden im Hirschen am Schwarzenberg treffen werden.

Kitzbühel ist wieder einmal das pulsierende Mekka der Skiwelt, der Super-G ist voll im Gange. Ich lasse zwei verschiedene Wachssorten, ein rotes und ein pastellfarben-grünes, am heiß-glatte Bügeleisen schmelzen und links und rechts der Führungsrille in zwei Wedelspuren auf den Belag der Alpinski rinnen. Mir fallen die Serviceleute ein, die im giftigen Dampf der Hexenküchen des modernen Skisports längst nicht mehr ohne makaber aussehende Schutzmasken arbeiten können. Das Wachs verteilt sich knisternd unter dem ruhig gleitenden Eisen und dringt in die Poren des Belages ein, als Armin plötzlich richtig laut wird in unserem Wohnzimmer: Christoph Innerhofer ist dabei, dem Schweizer Beat Feuz die Führung im heutigen Rennen abzugeben.

Meine Marlene fährt winters nie ohne Langlaufski in den Bregenzerwald, also kommen die schmalen Latten auch noch unters heiße Eisen. Von Hittisau nach Balderschwang hat sie als Studentin ihren Staatsmeistertitel über 20 Kilometer Klassisch geholt. Kurz erkenne ich die einmalige Chance, meine lauftechnischen Defizite gegenüber meiner besseren Hälfte mit geschickter Wachs Wahl ein wenig auszugleichen. Doch die Fantasien vom elfenhaft schwebenden Diagonalschritt meiner Gattin währen nicht lange. „Jawoohlll Mothl, a geile Fohrt ... Klaaaan bleibn!“ Eine Matthias Mayer geltende Begeisterung und eine erlösende Bestzeit liegen in der Luft. Mit 137,5 km/h im Zielschuss schafft er es tatsächlich! 30.000 Zuschauer liegen sich am Hahnenkamm in den Armen, während ich, das Hochälpele im Kopf, auch noch die Tourenski einspanne. Wenn schon, denn schon.